

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

5.6.1907 (No. 151)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. Juni.

№ 151.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzeldruckgebühr: die gepaltene Fettschleife oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Mai 1907 gnädigst geruht: den ordentlichen Professor der Physik und Direktor des physikalischen Instituts und des physikalischen Seminars an der Universität Heidelberg, Geheimerat Dr. Georg Dünkel, auf sein untätigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, und

den ordentlichen Professor der Physik an der Universität Kiel, Geheimen Regierungsrat Dr. Philipp Leonard, unter Verleihung des Titels als Geheimer Rat II. Klasse, zum ordentlichen Professor der Physik und Direktor des physikalischen Instituts an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Mai 1907 gnädigst geruht, den Reallehrer Wilhelm Schachenmeyer an der Realschule in Emmendingen Landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Georg Nostadt in Rapp nau nach Mannheim, Rangierbahnhof, versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Mannheimer Festtage.

Die Schlussteinlegung zum neuen Industriebahnhof.
* Mannheim, 4. Juni.

Auf der Wäktion bei der Dissenbrücke fand gestern, wie bereits kurz berichtet, die feierliche Uebergabe des nun vollendeten Werkes statt. Die feierliche Hafengebeude gehört zu den Höhepunkten der an erhabenden Momenten so reichen Jubiläumfeier. Die Wäktion war ein vorzügliches Platz für den Weibheit, die etwas erhöhte Lage gewährt einen umfassenden Rundblick über das belebte Bild des Industriebahngeländes. Etwa 200 Personen waren gegen 11 Uhr zur Feier versammelt. Die nach dem Kaiser Wilhelmhafen offene Bruchwehre war durch Planken planiert. Ein mächtiger, mit vier Rufen besetzter, 45 Meter hoher Schiffsmaße war schon von weitem sichtbar. Gestern war er über die Lappen geflaggt und ließ Flaggen in den Mannheimer, badischen, deutschen, holländischen und belgischen Farben lustig im Winde wehen. Der Schlusstein, der seiner feierlichen Einmauerung harte, schwebte über einem architektonisch wirkungsvoll durchgebildeten Mittelstück, in dessen Mitte eine Bronzetafel folgende Aufschrift trägt:

Unter der segensreichen Regierung
Seiner Königlichen Hoheit des

GROSSHERZOGS FRIEDRICH von BADEN

während der Amtsführung des Oberbürgermeisters

OTTO BECK

wurde der Industriebahnhof vom Neckar bis zur Dissenbrücke

von der Stadtgemeinde Mannheim nach den Plänen des

Stadtbaurats

MORITZ EISENLOHR

in den Jahren 1897—1907 gebaut und heute zur Erinnerung

an diesen für Mannheims Blüte so bedeutungsvollen, mit

der Jubiläumfeier des dreihundertjährigen Bestehens der

Stadt Mannheim zusammen fallenden Zeitabschnitte festlich

eingeweiht.

MANNHEIM, am 3. Juni 1907.

Vints von dem Schlusstein war das Fürstentzelt errichtet. Unter den zahlreichen Festteilnehmern befanden sich: der Staatsminister Freiherr v. Dusch, sowie die Ministerialpräsidenten Freiherr v. Marschall, Gonsell und Freiherr v. Bodman, ferner der kommandierende General des 14. Armeekorps, v. Bod und Polach, die Mitglieder der Ersten Kammer der Landstände, Graf v. Helmstatt und Hrbr. Böcklin v. Böcklinsau, sowie zahlreiche Mitglieder der Zweiten Kammer. Karlsruhe war durch Stadtrat Dr. Boehl vertreten. Ferner waren anwesend die Spitzen der staatlichen, militärischen, und städtischen Behörden, zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete, eine Anzahl Bürgermeister der Rheinstädte und aus der näheren und weiteren Umgebung.

Wald nach 11 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, von brausenden Hochrufen begrüßt, auf dem Festplatz ein. Als die Großherzoglichen Herrschaften das Fürstentzelt betreten hatten, begann der Festakt mit dem von der Mannheimer Grenadierkapelle intonierten Halleluja aus „Messias“ von Händel. Nachdem die weißbollen Klänge der Händelschen Musik ertönt waren, trat Oberbürgermeister Dr. Beck, der die Großherzoglichen Herrschaften ins Fürstentzelt geleitet hatte, an die Stufen des Zeltes, um eine Ansprache zu halten. Unsere festliche Zusammenkunft und Festfahrt, so begann er, gilt der Feier des Abschlusses zweier gewaltiger städtischer Bauten, die während 1½ Jahrzehnten durch ihre Eigenart, Schwierigkeit, durch die gesteigerte Ver-

antwortlichkeit ungewöhnliche Anforderungen in Sorge, Mühe und Zeitaufwand an die städtische Behörde und ihre technischen Berater stellten, die auch einen weit das übliche Maß für kommunale Unternehmungen übersteigenden finanziellen Aufwand in Anspruch nahmen — es ist der Industriebahnhof und die zweite Ueberbrückung des Neckars. Ueber die Stätte, an der wir uns hier versammeln, stutete ehemals Rhein und Neckar. Noch vor kaum zwei Jahrzehnten konnte man das biblische Wort in der Genesis „Die Erde war wüst und leer“ auf diese Stätte anwenden und niemand vermochte damals die völlige Umgestaltung als so naheliegend vorzusagen. Durch die Ausführungen des Industriebahnhofes seitens der Stadtgemeinde wurde gebrochen mit dem bis dahin in Baden eingehaltenen Grundsatz, daß der Staat die mit den öffentlichen Wasserstraßen zusammenhängenden Hafenanlagen aus dem Ertrage, der ihm hieraus als Zubringer für die Staatseisenbahn zufließt, ohne Beitragsleistung der Gemeinde auf eigene Kosten baut und betreibt. Durch den Bau dieses Hafens haben wir auch an unserem Rheinstrom zum ersten Mal den Gedanken zur Ausführung gebracht, in umfassender, zusammenhängender Anlage der Schiffahrt bedürftigen Industrie an einer Wasserstraße in hochwasserfreier Lage mit allen Anstalten der Technik und des Verkehrs ein Heim zu bereiten — und in der Tat allenthalben den ganzen Rhein entlang ist man unserem Beispiele durch den Bau von Industriebahnhöfen gefolgt. Der Gesamtaufwand wird sich von bisherigen 9 Millionen nach Ausbau des ganzen Projekts bis zum Rheinstrom auf etwa 16 Millionen erhöhen und es werden über 2½ Millionen Quadratmeter mit einer Railänge von über 18 Kilometer an nutzbarem Gelände der Industrie und dem Handel zur Verfügung gestellt. Noch sorgenvoller und langwieriger waren die Vorberhandlungen über den Rüdenbau. Aber die Stadtgemeinde kann auch hier mit Vertriebung auf ein Bauwerk blicken, das mit den anschließenden Straßenzügen einen Bauaufwand von mehr als 3000000 M. erfordern wird. Es obliegt mir noch die Pflicht des Dankes gegenüber den bürgerlichen Kollegien für ihre rüchhaltlos vertrauende Stellungnahme zum Industriebahnhofunternehmen, der Großherzoglichen Staatsregierung für die kraftvolle Unterstützung bei den dem Hafenaufbau vorhergehenden Einberleibungen der anstehenden Bemerkungen, durch die so wertvolle Einräumung des Enteignungsrechtes, durch die Abtretung des für einen Teil des Hafenaufbaues erforderlichen ärarischen Geländes, den Bau der Schleusen, der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen für die sachgemäße und energische Ausführung der Eisenbahnbauten, endlich allen Beamten, in erster Linie dem Herrn Stadtbaurat Eisenlohr, Unternehmern und Arbeitern, welche in verbienstvoller Weise die beiden Bauwerke gefördert haben. So stehen wir denn vor dem letzten Akte des Industriebahnhofbaues in seiner bisherigen Projektierung — vor der Einfügung des Schlussteines und Enttüllung der Gedentafel. Frohen Mutes blicken wir auf das vollendete Werk. In seinem glücklichen Gelingen liegt für die städtischen Behörden die volle Rechtfertigung ihres kühnen Vagemutes bei der Durchführung dieser Schöpfung, deren Plan vordem bei den Wenigsten überzeugungsvolles Vertrauen, bei manchen mißbilligendes Kopfschütteln, bei einzelnen wohl auch die Erneuerung eines gründlichen Mißerfolges hervorrief. Nur diese volle, allerdings in der Neuzeit etwas wandelnd gewordene Zuversicht auf ungehemmten laienfreien Verkehr für alle Zukunft auf unserem mächtigsten vaterländischen Strome konnte den Entschluß der Vuangriffnahme zur Reife bringen, dieses Vertrauen allein vermochte zur verantwortungsvollen Fortsetzung des Werkes zu ermutigen. Der Redner schloß mit den Worten: Die mehr als sieben Jahrzehnte des dritten Jahrhunderts unserer Stadtgeschichte umfassende bauliche Entwicklung unserer Gesamtstahnanlagen entrollt uns zugleich ein charakteristisches Bild treuer Fürsorge unseres Fürstentums für Mannheims Emporblühen. In allen Stadien dieses für das Gedeihen unserer Stadt ausschlaggebenden Werkes hat unser vielgeliebter Landesfürst persönlichen Anteil genommen, zuerst als junger Prinz an der Grundsteinlegung 1834 und der Einweihung des ältesten Hafens 1840, dann am Ende des ersten Vierteljahrhunderts seiner Regierung im Jahre 1875 bei der feierlichen Eröffnung der heutigen gewaltigen Hafenanlage, deren vorbildliche Ausführung unter seiner segensreichen Regierung den Grundstein für die glänzende Entwicklung unserer Stadt legte, und endlich bei der dreimaligen Besichtigung unseres Industriebahnhofs in den fortschreitenden Phasen seines Ausbaues. Wie bei all diesen Festakten jubelnd unsere Bürgererschaft den ehrfurchtsvollen Dank für diese Grundlagen bürgerlicher Schaffenskraft darbrachte, so drängt es uns auch heute, dem ehrwürdigen greisen Fürsten, der nunmehr zur Frucht reifen steht, was in seinen Jugendjahren — unsicher des Erfolges — zum Segen Mannheims ausgetreut wurde, den Tribut unseres tiefempfundnen Dankes, unserer Liebe und Treue darzubringen mit dem Rufe: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und das ganze Großherzogliche Haus leben hoch!

hoch! hoch!

Das Hoch fand begeisterten Widerhall. Die Musik intonierte die badische Hymne. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gab alsdann den Befehl, den Schlusstein einzulassen. Dann verlas Herr Oberbürgermeister Dr. Beck folgende Urkunde, die in einem metallenen Behälter in den Schlusstein eingemauert wurde:

Heute, am 3. Juni 1907, im festlichen Jahre der Jubelfeier des 300jährigen Bestehens der Stadt Mannheim, 36 Jahre nach der glorreichen Neubegründung des Deutschen Reiches, im 19. Jahre der nachvollenen Herrschaft Kaiser Wilhelms II., im 55. Regierungsjahre unseres allberehnten Landesherren, des Großherzogs Friedrich von Baden, im 16. Jahre der Amtszeit des Oberbürgermeisters Otto Beck, wurde in Gegenwart erlauchter Mitglieder des Herrscherhauses und zahlreicher Ehrengäste von uns, den berufenen Vertretern der Hauptstadt Mannheim, unter dem donnernden Salut einer stattlichen

Rheinflotte der Schlusstein zum Industriebahnhof gelegt und diese Urkunde nebst einer Beschreibung des Hafens darin verwahrt. Möge dieser Hafen, den unsere Stadt aus eigenen Mitteln unter der fundigen Leitung des Stadtbaurates Moritz Eisenlohr erbauen ließ, als sie in kräftigem Emporwachsen den Uebergang zur Industriemetropole vollzog und ihrer rasch sich entfaltenden Industrie in unmittelbarer Nähe des Wasser- und Schienenweges neue, günstige Anliehungsplätze schaffen mußte, im Verein mit ihren übrigen Verkehrsanlagen, die sie staatlicher Fürsorge verdankt, dazu beitragen, Mannheims wirtschaftliche Kräfte zu stärken, Mannheims wirtschaftlichen Einfluß zu erweitern! Möge er noch vielen Geschlechtern berechte Kunde geben von der Blüte Mannheims im Jubiläumsjahre.

Hierauf schilderte der verdiente Vorstand des Tiefbauamts, Stadtbaurat Eisenlohr, in interessanten Ausführungen die Entstehungsgeschichte des Industriebahnhofs. Dann folgten die üblichen

Hammer schläge.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der zuerst mit dem von einem Mannheimer Bürger gestifteten silbernen Hammer drei Schläge ausführte, sagte dazu folgende Worte: Dieser erste Hammer Schlag auf den Schlusstein des großen Unternehmens soll zugleich der Ausdruck der Dankesspflicht sein, der Dankesspflicht für alles, was die Stadt Mannheim geleistet hat, um bis zu diesem Punkte zu gelangen. Der zweite Hammer Schlag gilt den Glückwünschen, die wir alle als Gäste der Stadt ihr zusprechen, Glückwünsche zur Erreichung eines Zieles, das wohl selten in dieser Art erreicht worden ist. Aber es ist erreicht und ist in einer Weise erreicht, die dieser Stadt stets zur Ehre gereichen wird. Der dritte und letzte Hammer Schlag gilt aber einer ganz anderen Dankesspflicht. Wir müssen, die wir hier sind, aufhauen zu dem, der schon bisher seinen Segen der Stadt hat zukommen lassen in reichem Maße. Und so bitten wir denn auch heute, daß Gott diesen Segen bewahren möge für alle Zeiten, und zugleich allen denjenigen, die hier wirken, Kraft verleihe, ihren Pflichten nachzukommen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin führte die Hammer schläge unter folgenden Worten aus:

„Unter Gottes Schutz, der Heimat zum Segen! Das walte Gott!“
Es folgten sodann Ihre Königlichen Hoheiten der Erb-
großherzog und die Erbgrößherzogin.
Weitere Hammer schläge wurden unter verschiedenen Begleitworten ausgeführt. So sagte Staatsminister v. Dusch: „Das heute eingeweihte Werk möge allezeit dienen der Wehrung des Handels und Gewerbes, der Blüte Mannheims und der Wohlfahrt des Vaterlandes.“ Ministerialpräsident von Marschall: „Alle Wasser völlig frei.“ Ministerialpräsident Gonsell: „Frei bis zum Meer.“ Ministerialpräsident Hrbr. v. Bodman: „Der Arbeit und der wasserreich belebten Straße.“

Die Rheinfahrt.

S. Die Festversammlung begab sich sodann auf das unterhalb der Wäktion im Altrhein liegende Salonboot „Kaiserin Friedrich“ von der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, das mit Fahnen, Wimpeln, Lorbeerzweigen und anderen immergrünen Pflanzen auf das prächtigste geschmückt war. An der Wäktion Seite von der Dissenbrücke bis zur Ausmündung des Altrheins reichte sich Schiff an Schiff, eines immer prächtiger geschmückt als das andere. Es waren herzerhebende Augenblicke, als das Festschiff an den in Parade daliegenden Schiffen unter dem Krachen der Böller, dem Spiel der Musikkapellen und dem Jubel des Volks bis auf den letzten Platz füllenden Publikum vorbeifuhr. An der Parade beteiligten sich im ganzen 49 große und kleinere Schiffe. Trotz des frömenden Regens, der einsetzte, als das Festschiff betreten wurde, aber schon wieder aufgehört hatte, als der freie Rhein erreicht wurde, gestaltete sich diese Huldigung, die in ihrer Herzlichkeit und Ungeheuerlichkeit schwerlich übertroffen werden kann, unvergleichlich schön. Die Großherzoglichen Herrschaften hielten sich während der Fahrt auf dem vorderen oberen Deck im Rauchsalon, teils auf Deck auf und dankten für die Huldigungen unaufhörlich. Nach dem Verlassen des Altrheins — die Flottille hatte sich inzwischen dem Festschiff angeschlossen — wurde stromaufwärts gedampft. „Johannes Kehler“, mit dem die Großherzoglichen Herrschaften von Karlsruhe hierher gefahren sind, folgte in Kiellinie. Als die mächtigen Schlotte der Wadischen Amilin- und Sodafabrik in Sicht kamen, stieg auf einmal eine imposante Fontäne in die Höhe, die nacheinander in allen Farbennuancen schillerte. Eine richtige Fontäne luminesce bei Tage! Das Festschiff, auf dem die Grenadierkapelle konzertierte, hielt vor der Fontäne und ließ die Begleitschiffe an sich vorbeiziehen. Wieder entwickelte sich das ergreifende Schauspiel wie bei der vorhergegangenen Parade. Wieder donnerten die Böller, spielten die Kapellen patriotische Lieder und Marsche und jubelten die Tausende und Abertausende frohgestimmter Menschen dem allberehnten Fürstentum zu. Hochrufe und Lächelndem wollten schier kein Ende nehmen. Als die Fontäne wieder in den Strom versunken war, setzte das Festschiff wieder die Fahrt fort und landete unterhalb der Rheinbrücke am Köln-Düsseldorfer Dack gegen 43 Uhr. Vorher hatte man Gelegenheit, noch einmal die stattliche Flottille in ihrer ganz eigenartigen Wirkung zu bewundern. Die prächtig geschmückten Schiffe hoben sich hier von dem Hintergrunde, den die größte Farbenfabrik der Welt abgab, besonders malerisch ab. Es war ein Bild von so padender Großartigkeit, daß das Herz jedes Mannheimers höher schlagen mußte. Die Jubiläumsherrfahrt wird sicher allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Das Festmahl.

Im Nibelungenaal des Rosengartens begann um halb 5 Uhr das von der Stadt gegebene Festmahl, an dem in der Hauptsache dieselben Persönlichkeiten wie am Weibheit —

im ganzen 400 Personen — teilnahmen, u. a. noch die Regierungspräsidenten v. Neuffer und v. Soden-Frauenhofen, der Rektor der Heidelberger Universität, Geh. Hofrat Dr. Zelline!, mit mehreren Professoren der Ruperio Carola, Oberbürgermeister Dr. Beck hielt eine Begrüßungsansprache. Im vorigen Jahrhundert sei die Säkularfeier der Stadt Mannheim in eine Zeit völligen wirtschaftlichen Niederganges gefallen, seitdem sei die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wieder erstarkt. Jedoch solle das wirtschaftliche Kraftbewußtsein der Stadt nicht in vergänglichem Glanz und Flitter Ausdruck finden, sondern in der Pflege des Idealen und Schönen der Natur und der Kunst. Weitere Ausführungen des Redners galten der sozialen Entwicklung der Städte, wie im besonderen der Stadt Mannheim. Die Industrialisierung der Städte mit ihrer Ausbildung einer ganz neuen heterogenen Bevölkerung habe die Städte vor ganz neue, eigenartige Aufgaben gestellt. Die Städte waren angewiesen, eine verschönernde, die Interessen aller Schichten umfassende Politik zu treiben. So seien die Städte unter der Selbstverwaltung zu Trägern der sittlichen Idee, des städtischen Volkstums geworden, zu taftkräftigen Wohlfahrts- und Kulturorganen. Längst seien die schützenden Mauern gefallen, den Schutz bieten den Städten die Monarchie. Sein Hoch galt Seiner Majestät dem Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog.

Begeistert stimmten die Festgäste in das Hoch ein, während die Kapelle die Fürstenthymne intonierte.

Sodann brachte Staatsminister Dr. Freiherr v. Dufsch folgenden Toast auf die Stadt Mannheim aus:

Die Rede des Staatsministers.
„Hochansehnliche Festversammlung!

Nachdem wir dem erhabenen Oberhaupte des Deutschen Reiches und unserem allgeliebten Landesherren in Begeisterung gehuldigt haben, sei es mir gestattet, der Stadt Mannheim meinen Trinkspruch darzubringen.

Vor allem lassen Sie mich dem verehrten Herrn Oberbürgermeister herzlich danken für die freundlichen Worte, mit denen er uns alle als Gäste hier begrüßt hat.

Dah ich berufen bin, als Vertreter der Großh. Regierung der Stadt Mannheim bei einem so bedeutungsvollen Feste den wärmsten Glückwunsch auszusprechen, gereicht mir zu großer Ehre und zu besonderer Freude, da ich, einer pfälzischen Familie entstammend, durch verwandtschaftliche Bande und durch lange dienstliche Tätigkeit mit der guten Stadt Mannheim innig verflochten bin.

Meine Herren! Ich will Sie nicht in die Vergangenheit Mannheims zurückführen; den farbenreichen Bildern der wechselvollen Schicksale der Stadt in den beiden ersten Jahrhunderten ihres Bestehens, dann der mächtigen Entwicklung des Gemeinwesens im dritten Jahrhundert, wie sie uns bei dem erhebenden Festakte vor wenigen Tagen entrollt worden sind, wüßte ich keinen neuen Strich beizufügen.

Wohl aber möchte ich in unser aller Namen den Gefühlen des Dankes und der Bewunderung Ausdruck geben für die Fülle schöner Eindrücke, die wir empfangen durften und die zu vereinigten den geistigen Leitern der Jubelfestlichkeiten gelungen ist.

In vorberster Reihe steht die Ausstellung, mit der in so feiner und bedeutsamer Weise das Fest eingeleitet worden ist, diese gewaltige Doppelausstellung, in der Architektur und bildende Kunst mit Gartenbau in schönstem Einklange vereinigt sind.

Die Bühne, deren Geschichte mit der der Stadt so eng verwachsen ist, bietet uns Meisterleistungen. Herrliche Leistungen der Tonkunst verleihen unserem Feste einen besonderen Glanz.

Und heute sind wir aus dem Reiche des ästhetisch Schönen hinausgeführt worden zu den gewaltigen Hafenanlagen und haben auf stolzer Rundfahrt einen überwältigenden Eindruck von dem mächtigen Fortschritt der Industrie, des Handels und Verkehrs unserer Stadt gewonnen.

Morgen endlich sollen wir viele Tausende Kinder der Mannheimer Schulen in festlichem Spiel und Reigen vereinigt sehen, ein Zeugnis für das musterghültige, mannigfaltig bahnbrechende Schulwesen dieser großen Gemeinde.

Alles, was wir in diesen Tagen sehen und hören durften, verbindet sich zu einem Gesamtbilde, so gewaltigen Aufschwunges unserer Jubelstadt wie auf materiellem, so auf geistigem Gebiete, daß wir mit frohster Jubelstimmung einer weiteren schönen Entwicklung entgegensehen dürfen.

Dah die Großh. Regierung diese Entwicklung auch fernerhin nach besten Kräften fördern werde, ist an dieser Stelle vor kurzem ausgesprochen worden. Wenn ich heute dieses Versprechen wiederhole, so handle ich im Sinne Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, meines erhabenen Herrn, für dessen Verdienste um die Stadt Mannheim Herr Oberbürgermeister Beck so schöne Worte gefunden hat.

Aber, meine Herren, kein unvergleichliches Wachstum verdankt Mannheim neben jener Fürsorge, neben der Gunst seiner Lage und einer glücklichen politischen Entwicklung vor allem der unermüdbaren Arbeit, der rastlosen Tatkraft, dem wagemutigen Unternehmungsgeist seiner Bürger und der Männer, die an der Spitze der städtischen Verwaltung berufen waren und berufen sind, und denen wir ein Glück auf! zu weiterem Schaffen zuzufügen.

Bei festlichem Mahle, beim Klange der Gläser dürfen wir einer anderen Eigenschaft der Bürger Mannheims nicht vergessen, des unterwürdigsten frohen Sinnes, der nach lauren Wochen frohe Feste zu feiern und eine so glänzende Gastfreundschaft zu üben versteht. Fürwahr: „Frohlich Pfalz, Gott erhalt!“

Möge des Reiches mächtige Wehr uns den Frieden erhalten, möge unter solchem Schutze Mannheim im Wettkampfe der großen Handelsstädte, aber auch in der Pflege der Kunst und aller geistigen Güter immer höher steigen!

Mit diesem Wunsche, meine Herren, wollen wir die Gläser erheben und unseren aus dem Herzen kommenden Wünschen für Mannheims Zukunft mit dem Rufe Ausdruck geben: Mannheim und seine Bürgerschaft, sie leben hoch, hoch!

Das Hoch auf die Feststadt fand in der Versammlung lebhaften Widerhall. Sodann ergriff der Präsident der Handelskammer Motterdam, B w a r t, namens der holländischen Handelskammern das Wort. Er ging auf den Inhalt der Festschrift ein und erinnerte, wie 1888 der damalige Oberbürgermeister von Frankfurt von Mannheim als von der Berle der Häfen des deutschen Rheins sprach. Er (Redner) sei der Ansicht, daß die Bedeutung Mannheims in seiner Lage an mächtigsten internationalen Strom gipfle. Der Redner leerte sein Glas auf das Fortbestehen der guten Beziehungen zwischen dem Rheinuferstaaten, insbesondere zwischen Deutschland und Holland.

In humorvollen Worten toastete Bürgermeister Martin auf die Festgäste.

Der Kommandeur des hiesigen Grenadierregiments, Oberst v. Winterfeld, brachte einen Toast auf die Bürgerschaft Mannheims aus.

Damit war die Reihe der Toaste erschöpft; das Essen hatte sein Ende erreicht. Viele der Festgäste wohnten hierauf der Festvorstellung im Hoftheater an, während der übrige Teil der Gäste sich sogleich in die Ausstellung begab.

Besuch der Großh. Herrschaften in der Jesuitenkirche.
Gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr fuhrn Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin

und der Erbgrößherzog vor der Jesuitenkirche vor. Beim Eintritt in das Gotteshaus begrüßte Herr Delan Bauer die Allerhöchsten Herrschaften. Alsdann wurde ein Rundgang durch die Kirche angetreten. Die Großherzoglichen Herrschaften hielten sich ungefähr eine Stunde in dem Gotteshaus auf. Außer dem Stadtdelan waren die Kapläne, Mitglieder des Stiftungsrates und der Kirchengemeindevertretung und die Schwestern und Jöglinge der Kinderbewahranstalt „St. Josephshaus“ und des Knabenwaisenhauses „St. Anton“ anwesend. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sprachen sich auf das anerkennendste über die außerordentlich gut gelungene Renovation des Gotteshauses aus. Kurz nach 6 Uhr verließen die Großherzoglichen Herrschaften wieder das Gotteshaus.

Empfang bei der Großherzogin.

Wie bereits kurz mitgeteilt, hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin gestern abend eine große Anzahl von Abordnungen von hiesigen Wohltätigkeitsvereinen empfangen. Der Empfang, an dem auch die Erbgrößherzogin teilnahm, dauerte von halb 8 bis halb 9 Uhr. Es waren ungefähr 30 Abordnungen in einer Stärke von etwa 300 Personen, die die Ehre hatten, der allberehnten Landesmutter von dem Stande ihres Vereins zu berichten. Die hohe Frau erkundigte sich nach den Verhältnissen der einzelnen wohlthätigen Anstalten und Vereine auf das eingehendste und zog jedes Mitglied der Abordnung ins Gespräch.

Das Abendfest in der Ausstellung.

Abends fand ein Fest in der Ausstellung statt, bei dem der Friedrichsplatz feucht beleuchtet war. Für die Großherzoglichen Herrschaften war an einer Seite der Wassertrappe ein teppichgedeckter kleiner Pavillon errichtet, von dem aus die Herrschaften mit größtem Interesse dem prächtigen Schauspiel folgten. Den Großherzog sah man in längerem Gespräch mit dem Bürgermeister Ritter. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde an der Seite des Parkes nach der Augustaanlage hin in einem ziemlich umfassenden Halbrund ein Feuerwerk abgebrannt mit den intensivsten Lichtwirkungen. Aus der Fülle der Einzelnummern erwählten wir besonders einen mächtig sprudelnden Wasserfall in weitem Licht, der allgemeine Bewunderung hervorrief als ein Glanzpunkt der Feuerwerkerei, und die Schlussnummer: Großherzog Friedrich mit der Namensunterschrift in rotem Licht. Da ersallte ein brausendes Hoch auf den Landesfürsten, das weitbin durch die Ausstellung und die benachbarten Straßen ein Echo weckte. Mit dem läßtollen Fest endete der Tag, der bei allen Einheimischen und Gästen tiefgehende Eindrücke hinterlassen wird.

Heute vormittags 10 Uhr fand vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bei der Kaserne die Parade des Grenadierregiments statt.

Das Jubiläumsmuffest.

II.

Z. Bei der Auswahl der Werke für das dritte (Chor-) Konzert hatte man von bekannteren klassischen Chorwerken abgesehen und drei moderne Tondichter berücksichtigt; ob die Wahl gerade eine glückliche war, soll hier nicht weiter untersucht werden. Bis jetzt festliche, an musikalischer Farben- und Klangpracht reiche „Gruener Messe“ eröffnete das Konzert. Wie bei Biszt überhaupt die Energie des Willens und Vollbringens seine musikalische Erfindung überträgt, so hilft erstere auch in dieser Messe, die unter den Bisztischen Chorwerken wohl am höchsten steht, über manche, sonst weniger anregende Partie weg. Die Art, wie Biszt den Text behandelt, zeigt neben seiner religiösen Begeisterung die musikalische Eigenart, seine immer interessante, stellenweise hochpoetische und anschauliche Tonprache. Die entwicklungsartigen Motive, durch deren vielfache Verwendung die einzelnen Sätze eine künstlerische Geschlossenheit erhalten, ist ebenso beachtenswert, wie die reiche Melodik, die z. B. das „Venediktus“ und das feierliche „Sanctus“ auszeichnet. Trotz ihres Kunstwertes fand die Messe eine läßliche Aufnahme. In der Mitte des Programms stand der junge Wiener Tondichter Theod. Streicher, in dem viele einen zweiten Hugo Wolf erblickten, mit seinem kleinen Chorwerk „Cequien für Mignon“. Dasselbe zeigt vollständig modernes Gepräge, ist modulatorisch reich bedacht und schließt sich im Ausdruck glücklich an den Text an. Der Wechselgesang zwischen dem Kinderchor und dem Chor der Erwachsenen fesselt durch die stets gewählte Tonprache und den fließenden, wenn auch für beide Chöre schwer zu bewältigenden Chorpartien. Die charakteristische, nie aufdringlich hervortretende, dunkle Orchesterbegleitung mit dem leise verfliegenden Cis-moll-Schlusß trägt zur Erzielung einer feierlichen, weisevollenen Stimmung wesentlich bei. Der Schlusß des Konzerts bildete eine „Kronungsantate“ von Berner, ein wirkungsvolles, für feierliche Gelegenheiten geeignetes, aber mehr äußerlich wirkendes Tongedicht. Bei gutem Chor- und wirksamer Instrumentation ist die Sprache nicht durchaus selbständig und erhebt sich nur in einzelnen Partien, z. B. in dem schön erfundenen Quartett „Kommt laßt uns anbeten“, ebenso in der imposanten Tette, zu wirklicher Höhe. Die eingestreuten Choräle sind etwas verbraucht, auch der Unisono-Schlusßchoral blüht nach der vorausgehenden Steigerung der Fuge an Wirkung ein. An der Ausführung der Werke beteiligte sich ein Mieschor von 800 Damen und Herren, ein Kinderchor von 200 Stimmen und ein starkbesetztes Orchester. Die großen Chormassen erwiesen sich — mit Ausnahme kleiner Schwankungen in den fugierten Sätzen — sehr beweglich, und die schwierigen Teile der Messe, vorab aber des Streicherischen Werks, gelangten trefflich. Ein vorzügliches Soliquartett, bestehend aus den Damen C a h n b l e y - S i n t e n (Soprano), W e h r e n f e n n i g (Alt), den Herren S e n i u s (Tenor) und S e i n e m a n n (Bariton) weiterte mit dem Chor, und der treffliche Leiter, Herr Hofkapellmeister K u t s c h b a d, sah seine wochenlange eifrige Tätigkeit von schönstem Erfolg gekrönt. Die Großherzoglichen und Erbgrößherzoglichen Herrschaften, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin M a z beehrten auch dieses Konzert mit ihrer Anwesenheit. Das, den riesigen Nebenbuhler bis auf den letzten Platz füllende Publikum spendete am Schlusß rauschenden Beifall.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. Juni.

(Großherzogliches Hoftheater.) Wegen Abgabe des zur Darstellung der Titelpartie berufenen Direktors und der Unmöglichkeit, einen anderen der hier eingeführten Pariser Bearbeitung mächtigen Darsteller zu gewinnen, muß am kommenden Sonntag anstatt Wagners „Lohengrin“ des gleichen Meisters „Fliegender Holländer“ zur Aufführung gelangen mit Herrn Büttner in der Titelpartie, Frau von Weisbothen als Saida und der übrigen bekannten Besetzung.

(Zum 27. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes.) Auf die von seiten des Abgeordnetentages abgesandten Subsidiumsprogramme trafen von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgrößherzog folgende Antworten ein:

Ich danke den zum Abgeordnetentag des badischen Militärvereinsverbandes in Säckingen versammelten Vertretern für deren so warmen Ausdruck ihrer treuen Ge-

sinnung. Den Vertretern des preussischen, bayerischen, sächsischen, württembergischen und elsass-lothringischen Landesverbandes, welche sich an den Verhandlungen des badischen Abgeordnetentages beteiligten, sage ich herzlichsten Dank für den Anschluß an die Kundgebung treuer Gesinnung der badischen Vertreter.

An Sie alle richte ich die treuesten Wünsche für einen gesegneten Fortgang Ihrer bisher befundenen Erfolge und trefflichen Bestrebung. Friedrich, Großherzog.

Zum Abgeordnetentag versammelten Vertreter des badischen Militärvereinsverbandes danke ich herzlich für ihr freundliches Gedenken mit wärmsten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Verbandes.

Friedrich, Erbgrößherzog.

(Nennen des Karlsruher Reitervereins.) Das diesjährige Rennen auf dem Rennplatz bei Klein-Ruppurr findet am Sonntag den 9. Juni, beginnend 3 Uhr nachmittags, statt. Sieben Rennen sind vorgesehen, zu dem zahlreichen Geld- und Ehrenpreise ausgesetzt sind, darunter zwei Ehrenpreise von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, ein Ehrenpreis von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen M a z und ein Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe. Die ersten beiden Rennen sind für Pferde, die zum Betrieb in der Landwirtschaft verwendet werden und die badischen Landwirten gehören, bestimmt, dann folgt um 4 Uhr das Offiziersjagdrennen, um halb 5 Uhr das Verjuchsjagdrennen, um 5 Uhr das Prinz M a z -Jagdrennen, um halb 6 Uhr das Großherzog Friedrichs-Jagdrennen und als letztes um 6 Uhr das Karlsruher Jagdrennen. Es findet Totalisatorbetrieb statt. Bei ungünstiger Witterung bietet die gedeckte Tribüne Schutz.

(Die Berufs- und Betriebszählung.) Nach dem Reichsgesetz vom 25. März 1907 und der dazu erlassenen Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Mai d. J. findet am 12. Juni d. J. eine Berufs- und Betriebszählung und in Verbindung damit eine Zählung der Personen, für die zu der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung Beiträge entrichtet werden, ferner derjenigen Personen, welche auf Grund der Reichsgesetze Unfall- oder Invalidenrenten beziehen, und der Witwen und Waisen statt. Die Zählpapiere (Haushaltungskarte, Land- und Forstwirtschaftskarte, Gewerbeformulare und Gewerbebogen) werden in der Zeit zwischen dem 6. und 8. Juni d. J. an jede hiesige Haushaltung und an solche einwohnende Personen ausgeteilt, die eine besondere Wohnung inne haben und eine eigene Haushaltung führen. Die Zählpapiere sind Donnerstag den 12. Juni d. J. vormittags, unter Beachtung der darauf vorgebrachten Anweisungen und der Musterbeispiele durch die Haushaltungsvorstände und durch die eine eigene Haushaltung führenden einzelnen lebenden Personen (bei Anhalten aller Art durch die Vorsteher und Verwalter derselben) auszufüllen. Vom Nachmittag des 12. Juni an werden die ausgefüllten Zählpapiere wieder abgeholt. Das Austeilen und Einsammeln der Zählpapiere geschieht durch die von der Stadt bestellten ehrenamtlichen Zähler und Zählerinnen, die zur Erteilung von Auskunft über die Ausfüllung der Zählpapiere bereit sein werden. Die durch diese Zählungen gewonnenen Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt, wie auch durch das die Zählung anordnende Reichsgesetz vom 25. März d. J. jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ausgeschlossen ist. Dagegen ist in demselben Reichsgesetz bestimmt, daß Personen, die sich weigern, die in den Zählpapieren verlangten Angaben zu machen oder die die auf Grund dieses Gesetzes an sie gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantworten, mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft werden. Der Stadtrat richtete an alle Einwohner die dringende Bitte, die Zähler und Zählerinnen, die sich in dienstlichster Weise in den Dienst einer gemeinnützigen Sache gestellt haben, bei der Durchführung des Zählgeschäftes durch freundliches Entgegenkommen unterstützen und sie namentlich zum Betreten der Wohnung auffordern zu wollen und nicht in den Gängen abzufertigen. — Die Haushaltungsvorstände und einzelnen lebenden Personen mit eigener Wohnung und Haushaltung werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß sie an den oben genannten Tagen von den Zählern und Zählerinnen entweder selbst angetroffen werden können oder daß geeignete Stellvertreter vorhanden sind.

(Von der städtischen Straßenbahn.) Bei der Bearbeitung des Straßenbahnprojekts für die Südstadt hat sich die Frage erhoben, ob beide Gleise in die Mitte der Ruppurrer Straße gelegt werden sollen unter Verletzung des Fahrweges von 7 auf 13 m oder ob unter Befahrung der vorhandenen Fahrwegbreite das eine Gleis auf den östlichen Promenadenweg gelegt werden soll. Der Stadtrat beschloß sich für die letztere, obwohl teurere Ausführung, weil die Trennung des Straßenbahnverkehrs von dem Fußgängerweg und den Spielplätzen der Kinder erwünscht erscheint und jene Lösung auch einem gesteigerten Verkehr auf absehbare Zeit Genüge zu leisten imstande ist.

(Ruberregatta.) Dem I. Karlsruher Ruderklub „Salamander“ wurde vom Stadtrat zu den Kosten der Abhaltung einer dritten jüddutschen Ruberregatta auf dem Karlsruher Rheinhafen (am 18. d. M.) ein Betrag von 500 M. aus der Stadtkasse bewilligt.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 30. v. Mts. stahl ein Unbekannter auf der Rennbahn an der Durlacherallee ein Fahrrad, Germania, Polizei-Nr. 2073 Ahe., im Werte von 80 M. — Aus dem Hofe der Gewerbeschule wurde am 31. v. Mts. ein älteres Fahrrad, Polizei-Nr. 20517 Ahe., im Werte von 40 M. gestohlen. — Am 1. d. Mts., nachmittags, führte der 20 Jahre alte Tagelöhner Gustav Bertsch aus Durlanden vom 4. Stock eines Neubaus in der Boeckstraße durch eigenes Verschulden ab und fiel auf die Straße, wobei er sich anscheinend nur leichte Verletzungen zuzog. Der Verletzte wurde ins neue Vinzenzhaus gebracht. — Der ledige 27 Jahre alte Tapezierer Joh. Heinrich Kliffen aus Hamburg, der am 15. v. Mts. aus dem Gefängnis in Rastatt kam und sich seither hier stellenlos aufhielt, wurde festgenommen, weil er seit dieser Zeit mehrere Manfarden-Diebstähle beging.

S. Mannheim, 3. Juni. Am Sonntag nachmittags passierte der millionte Besucher durch den Haupteingang zur Ausstellung Kaufmann Karl L a u z von hier war der Glückliche. Er erhielt eine goldene Uhr als Geschenk der Ausstellungsleitung.

X Baden, 2. Juni. Gestern und heute fand hier die 32. Versammlung süddeutscher Neurologen und Irrenärzte statt. Etwa 100 Teilnehmer, darunter die größten Kapazitäten, hatten sich aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz eingefunden. In drei Sitzungen wurden etwa 20 wissenschaftliche Vorträge gehalten, welche das allgemeine Interesse der Zuhörer in Anspruch nahmen. Nach den Sitzungen fanden jeweils gemeinschaftliche Essen (im Konversationshaus und im „Hotel Bären“ in Lichtental) statt und zwar unter zahlreicher Beteiligung. Heute abend haben die Festgäste unsere Wälderstadt wieder verlassen.

Z Konstanz, 1. Juni. In der letzten Bürgerausführung wurden u. a. einige wichtige, das Schulwesen betreffende Beschlüsse gefaßt. So wurde beschlossen: Die Dienstjahre eines Lehrers (einer Lehrerin) werden von dem Tage der erstmaligen Verwendung im Schuldienste an gerechnet.

Die Erhöhung des Gehaltes der Hauptlehrer von 2100—3600 M. einschließlich Wohnungsgeld auf 2400—4200 M. bei zweijähriger Uebergangszeit wird genehmigt. Das dienstliche Einkommen der Volksschulhauptlehrerinnen und der etatsmäßigen Lehrerinnen für Handarbeits- und Haushaltungsunterricht richtet sich nach den einschlägigen Bestimmungen des Elementarunterrichtsgesetzes. Das Gehalt der Hauptlehrerinnen ist seit 1. Januar 1906 von 1850—2250 M. auf 2100—2800 M. einschließlich 600 M. Wohnungsgeld gestiegen. Das Gesamteinkommen der Unterlehrer und Unterlehrerinnen wird von 1300 bzw. 1400 M. auf 1360 bzw. 1560 M. erhöht. Handarbeitslehrerinnen haben Einkommen von 900—1400 M. Der Antrag des Stadtrats auf Aufhebung des Schulgeldes an der Volksschule wurde mit 49 ja und 26 nein (nicht zweidrittelmehrheit) abgelehnt. Ferner wurde beschloffen, allen hiesigen Beamten mit einem Einkommen von weniger als 4200 M. eine einmalige Teuerungszulage von 50 M. für ledige und 100 M. für solche mit Familie, und den hiesigen Arbeitern Teuerungszulagen von 10—40 M. zu gewähren und sämtliche Teuerungszulagen sofort auszubahlen.

Vom Bodensee, 30. Mai. Der Bürgerausschuß in Konstanz hat in seiner letzten Sitzung die Errichtung eines Elektrizitätswerkes am früheren Schlachthausplatze mit einem Kostenaufwand von 620 000 M. einstimmig bewilligt. Die Erweiterung des dortigen Gaswerkes führte zu keiner Debatte, sie wurde mit einem Aufwand von 140 850 M. einstimmig genehmigt. Die Stadtgartenkonzerte des Kur- und Verkehrsvereins beginnen am Montag den 3. Juni, abends halb 9 Uhr. — Im ganzen Segau ist der Traubenanbau ein recht guter. Es ist dieses, wenn wieder nicht alle Hoffnungen trügen, recht erfreulich, zumal die Apfelbäume in diesem Jahre einen geringen Blütenansatz haben. — Bei der Weinbau treibenden Bevölkerung des Seekreises hat das energische Vorgehen der Behörden gegen die Weinfälscher der bayerischen Pfalz und der Rheingegend den besten Eindruck gemacht.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

Paris, 4. Juni. Der Marineminister empfing gestern eine Abordnung des Verteidigungsausschusses der seemannischen Bevölkerung, deren Vorsitzender ihre Forderungen auseinandersetzte. Der Minister wies auf Forderungsmäßigkeiten hin, die in letzter Zeit mit Rücksicht auf die eingeschriebenen Seeleute ergriffen worden sind, und erklärte, die Marinekommission werde erwägen, was darüber hinaus getan werden könnte. Es müsse jedoch die Agitation unterlassen werden, die eine Verhängung verhinde. Er rade zur Beruhigung und zu friedlichem Einbernehmen. Wenn der Zustand sofort beendet würde, werde keine Maßregel mehr gegen die Ausschüßigen ergriffen werden und er, der Minister, werde die Redereigenschaft bittend, den Mannschaften gegenüber nachsicht zu üben.

Paris, 3. Juni. Das Verteidigungsausschusses der Seeleute hat dem Marineminister mitgeteilt, es habe nach allen Häfen telegraphiert, um die Ausschüßigen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern.

Havre, 3. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute weigern sich, der Aufforderung ihres Komitees, die Arbeit wieder aufzunehmen, nachzukommen. Sie erklären, daß sie im Auslande verharren würden, bis ihre Forderungen sämtlich erfüllt seien.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 3. Juni. Die Reichsduma lehnte einen Gesetzentwurf des Justizministeriums, betreffend die Verschärfung der Strafen, ab, die auf die Verherrlichung von Verbrechen gekehrt sind, und nahm den Antrag des Unterrichtsministers an, der dahin geht, die Verfolgung wegen des geheimen Unterrichts in Polen einzustellen. Das Haus besprach dann einen Antrag des Ministers des Innern auf Nichtzulassung derjenigen Personen zum Heere, die unter polizeilicher Aufsicht stehen. Die Duma verwarf den Entwurf mit großer Mehrheit. Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Sodz, 3. Juni. Bei einem Mordanschlage gegen drei Polizisten und militärische Begleitmannschaften wurden ein Polizist tödlich, ein anderer und ein Soldat leicht verletzt.

Sodz, 3. Juni. Durch eine gegen zwei Geheimpolizisten gefeuerte Bombe wurden gestern abend beide Polizisten und 25 Personen verletzt.

Smolensk, 4. Juni. Gestern zogen etwa 1000 Bauern in die Kreisstadt Sitjewka und forderten die Herausgabe der für die Bänderung des Rostandes in der Provinz angewiesenen Gelder. Auf die Erklärung der Behörden, daß die Herausgabe nicht erfolgen könne ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde, beruhigten sich die Bauern anfänglich, sic griffen dann aber den Distriktschef an und verwundeten diesen sowie den Polizeikommissar und den Untersuchungsrichter durch Steinwürfe. Schußleute töteten zwei Bauern und verwundeten mehrere.

Charlow, 4. Juni. Die südrußischen Bergwerksindustriellen beschloffen, ihre Angestellten und Arbeiter und deren Familien durch gegenseitige Versicherung aller Unternehmungen für den Fall terroristischer Akte gegen diese sicherzustellen.

Unruhen in Indien.

(Telegramme.)

Simsa, 3. Juni. Die indische Regierung hat Bestimmungen erlassen, durch welche die Pensionen der eingeborenen Soldaten der indischen Armee erhöht werden, in der Absicht, den Militärdienst unter den Eingeborenen populärer zu machen. — Der Agitator Ajit Singh, der von der Polizei in Amritsar verhaftet wurde, ist nach Mandalay deportiert worden. — Der Vikar hat eine Verordnung, betreffend Preßvergehen erlassen, die die Ortsbehörden ermächtigt, die Zeitungen in allen Fällen absichtlicher Lebertretungen der Gesetze, begangen durch Aufreizung zum Aufruhr, gerichtlich zu verfolgen. Der Vikar hofft, daß diese Maßnahme eine erfolgreiche Warnung sein werde; andernfalls würde erwartet, daß die Behörden dem Uebelstande gegenüber das angewiesene Verfahren einleiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 4. Juni. Die vom Reichsmarineminister zu einer Informationsreise eingeladenen Reichstagsabgeordneten trafen gestern abend hier ein.

Braunau, 4. Juni. Der Herzogregent Johann Albrecht von Braunschweig und Gemahlin werden morgen vormittag 8 Uhr 20 Min. von Billigrad abreisen und 1 Uhr 50 Min. in Braunau eintrafen.

Kaiserslautern, 4. Juni. Wie die „Pfälzische Presse“ aus Gernersheim meldet, entschied im Landtagswahlkreis Gernersheim zwischen Zwickler (Zentr.) und Cronauer (lib.), welche je 6659 Stimmen erhalten hatten, das Los zugunsten Cronauer.

Schaffhausen, 4. Juni. Bei dem zu Ehren des Kongresses für Förderung der Flußschifffahrt in Bayern und auf dem Oberrhein im Hotel Schweizerhof in Neuhausen veranstalteten Festmahl entbot Regierungsrat Käbe den Gruß der Schaffhauser Bevölkerung und gedachte der großen Verdienste Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig. Sein Hoch auf den Prinzen rief stürmischen, anhaltenden Beifall hervor. Prinz Ludwig gedachte in seinem Dank des ersten Ercheinens schweizerischer Vertreter in der bayerischen Gesellschaft zur Förderung der Flußschifffahrt in Bayern und auf dem Oberrhein. Der bayerische Verein fördere in erster Linie die Ziele des engeren Heimatlandes, aber nicht engherzig beschränkt er wohl auch die Interessen der Nachbarländer und nicht nur umfassen die der Schweiz, mit der Bayern mit Herz und Hand schon längst verbunden sei. Jetzt erst könne man das Meer von Rheinländern aus erreichen, hoffentlich werde es aber der Zukunft beschieden sein, daß man auch von Lindau aus ins offene Meer hinausfähre. Er sei schon oft in der Schweiz gewesen, aber so sei er in einer Republik noch nicht gefeiert worden. Er rechne sich das zur hohen Ehre. Er sei stets befreit gewesen, nicht nur heimliche Interessen zu fördern, sondern auch die Bestrebungen zu unterstützen, die Bayern und seinen Nachbarländern zugute kommen. Seine Dehse sei stets gewesen: Leben und leben lassen. Er wisse, was die Schweiz aus eigener Tätigkeit schon geleistet habe und wenn ihr auch nicht alles gelinge, so wolle Bayern seinen Nachbarn getreulich helfen, aber eins sei auch sicher, daß das schöne Projekt der direkten Verbindung mit dem Meer nicht zustande kommen könne, wenn die Schweiz nicht dabei mitwirke. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Schaffhausen.

Wien, 3. Juni. Die jetzt beendeten galizischen Reichsratswahlen haben folgendes Ergebnis: 13 Konserverbative, darunter ein doppelt Gewählter, 12 Nationaldemokraten, 2 Demokraten, 4 fortschrittliche Demokraten, 13 polnische Zentrum. Zwei Wahlen sind unentschieden. Es sind 53 Mitglieder des Polenklubs gewählt, ferner 16 von der polnischen Volkspartei, 16 Jungpolen, 5 Altpolen, 3 radikale Ruthenen, davon einer doppelt gewählt, 4 polnische Sozialisten, 2 ruthenische Sozialdemokraten, ein unabhängiger Sozialdemokrat, 3 Zionisten, ein unabhängiger Israelit. Hiermit sind die Wahlen in sämtlichen Kronländern vollzogen.

Wien, 4. Juni. Nach der „Neuen Freien Presse“ wird im Parlament eine einheitliche deutsche Partei nicht gebildet werden. Für das Zusammengehen in nationalen Fragen wird eine nationale Kommission, wie der deutsche Vollsugsausschuß im vorigen Abgeordnetenhaus, geschaffen werden.

London, 3. Juni. Im Verlaufe der Sitzung des Unterhauses erklärte Premierminister Campbell-Bannerman, daß der Gesetzentwurf, betreffend den irischen Rat, fallen gelassen werden würde.

Zanger, 4. Juni. Wie die „Times“ meldet, sind die Verhandlungen, die zwischen dem Sultan und Kaifuli gepflogen wurden, ergebnislos verlaufen.

Washington, 4. Juni. Nach einem Rundschreiben des Staatsdepartements an die amerikanischen Konsularagenten in allen Ländern treten die mit Deutschland vereinbarten abgeänderten Zollabfertigungsvorschriften am 1. Juli in Kraft und werden gleichmäßig auch auf die Einfuhr aus allen Ländern angewendet.

New York, 4. Juni. Nach verschiedenen Meldungen aus Tokio ist man dort wegen der zukünftigen Gestaltung des Verhältnisses Japans zu den Vereinigten Staaten beunruhigt. Japan dürfte eine Entschuldigung von dem Oberbürgermeister von San Francisco verlangen und gleiche Behandlung der Japaner mit den Angloasiaten fordern.

Verschiedenes.

Die Deutschlandreise der englischen Journalisten.

† **Berlin, 3. Juni.** Das Präsidium des Komitees der englischen Journalisten hat an Seine Durchlaucht den Herzog zu Sachsen-Coburg ein Danischreiben gerichtet, in dem es zum Schluß heißt: „Wir möchten der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck geben, daß dieser für uns selbst so denkwürdige Besuch in Deutschland Frucht tragen möge zur Förderung gegenseitiger Freundschaft und Zuneigung zwischen unseren beiden Ländern. Ihre gehoramen Diener Fred. W. Wilson, Präsident, Fredrik W. Dickinson, Ehrensekretär.“

† **München, 3. Juni.** Nach dem sehr gelungenen Ausflug nach dem Chiemsee erfolgte gestern abend die Abreise der englischen Journalisten. Vor der Abfahrt sangen auf dem Bahnhof Gäste und Einheimische „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil dir im Siegerkranz“ und „God save the King“. Unter hümischem Jubel fuhr dann der Zug mit den Engländern nach Frankfurt a. M.

† **Frankfurt a. M., 4. Juni.** Um 12 Uhr fand im Kaiserpalast des Rathauses ein zu Ehren der heute hier eingetroffenen englischen Journalisten veranstaltetes Frühstück statt. Oberbürgermeister Dr. Adickes hielt eine herzliche Begrüßungsansprache. Im weiteren Verlaufe des Frühstückes hielt Mr. Whles eine Ansprache, in der er auf die natürliche Gemeinschaft zwischen den Engländern und Deutschen hinwies. Nur größte Unvernunft und Böswilligkeit könne eine solche Verwandtschaft stören. Der Redner feierte Frankfurt als die Geburtsstadt Goethes. Mr. Gadsfield („Daily Express“) brachte einen Trinkspruch auf die Stadt Frankfurt und ihren Bürgermeister aus. Die englischen Journalisten seien überzeugt, daß der deutsche Reichstanzler im Sinne des deutschen Volkes gesprochen habe, als er zu ihm, dem Redner, in Berlin sagte: „Ich habe den Wunsch, Sie davon zu verständigen, daß vom Kaiser hier herab zum Ranne auf der Straße das deutsche Volk die allerfreundlichsten Gefühle gegen England hegt.“ Redner dankte der Stadt Frankfurt für die Herzlichkeit des Willkommens, den er und seine Landsleute nie vergessen würden.

† **Homburg v. d. S., 4. Juni.** Die englischen Journalisten trafen um halb 4 Uhr in Automobilen, die vom Frankfurter Automobilklub zur Verfügung gestellt worden waren, von Frankfurt kommend, auf der Saalburg ein und wurden im Römerstall von Geh. Rat Prof. Jacobi, den Stadtverordneten und dem Magistrat der Stadt Homburg empfangen. Nach Begrüßungsansprachen fand eine Besichtigung des Saalburgmuseums und des Kastells statt.

† **Berlin, 4. Juni.** In der heutigen Verhandlung des Böplau-Prozesses verlas der Vorsitzende bei Eröffnung der Sitzung ein Schreiben des Reichstanzlers, in welchem Fürst Bülow unter gleichzeitiger Uebersmittlung des

betreffenden Handschreibens mitteilt, daß der Kaiser ihm die Genehmigung zur Zeugnisaussage bei dem Böplau-Prozesse nicht erteilt habe. Der Reichstanzler teilte in dem Schreiben ferner mit, daß er den Beschluß gefaßt habe, ebenfalls dem geladenen Reichsschafsekretär Frhrn. von Stengel, Staatssekretär Dernburg, den Unterstaatssekretären Zwele und v. Mühlberg, sowie den Wirkl. Geh. Räten von Franzius und v. Mühlberg die Genehmigung zur Vernehmung als Zeugen oder Sachverständigen nicht zu erteilen; dagegen sei dem Oberstleutnant Quade, dem Geh. Legationsrat Schmidt, dem Geh. Hofrat Krüger und den Hofräten Schulz und Hentschel diese Genehmigung erteilt worden.

† **Dortmund, 4. Juni.** Zu Ehren der von Berlin eingetroffenen englischen parlamentarischen Kommission für Oafen und Wasserstraßen fand gestern abend ein von der Stadt veranstaltetes Festmahl im Rathause statt, bei welchem der Oberbürgermeister die Gäste begrüßte.

† **Zürich, 4. Juni.** Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr drangen fünf unbekannt Personen, vermutlich Russen, in die Vorhalle der kantonalen Polizeikaserne, moß in der Absicht, den dort befindlichen ausgewiesenen Anlagens zu befreien. Sie feuerten mehrere Revolvergeschosse auf den Wachtposten ab, ohne zu treffen. Der Wachtposten alarmierte seine Kameraden, die sofort die Verfolgung aufnahmen; es gelang ihnen aber nicht, die Täter festzunehmen.

† **Budapest, 4. Juni.** In Waizen flüchtete ein Dutmacher, der im Streit seinen eigenen Sohn erschlagen hatte, in ein Haus und verteidigte sich den ganzen Tag lang durch Revolvergeschosse gegen die Polizei, die zur Hilfe herbeigeilte Feuerweh und die Gendarmerie, welche durch die Fenster schoß, ohne zu treffen. Erst als die Angeln ausgingen und die Zimmereneinrichtung in Brand geraten war, ergab sich der Mörder freiwillig.

† **Tromsø, 3. Juni.** Wellmanns Expedition ist nach Spitzbergen abgereist. Der 180 Fuß lange Ballon ist an Bord des Schiffes.

Stand der Badischen Bank

am 31. Mai 1907.

Aktiva.	
Metallbestand	5 279 404 M. 18 Pf.
Reichsbankenscheine	12 675 „ —
Noten anderer Banken	546 500 „ —
Wechselbestand	15 853 002 „ 87
Bombardforderungen	9 638 779 „ —
Effekten	2 076 825 „ 02
Sonstige Aktiva	1 995 540 „ 82
35 396 726 M. 39 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 287 018 „ 06
Umlaufende Noten	15 017 100 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	8 419 124 „ 45
An eine Rühnigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	723 488 „ 88
35 396 726 M. 39 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Umlaufe zahlbaren Wechseln 1 088 360 M. 87 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Juni. Abt. A. 66. Ab.-Vorst. „Rigoletto“, Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende viertel 10 Uhr.

Freitag, 7. Juni. Abt. C. 68. Ab.-Vorst. „König Heinrich IV.“, Erster Teil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Schafpeare, nach der Uebersetzung von A. W. Schlegel. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 8. Juni. Abt. B. 66. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der Gázar“, ein Trauerspiel in einem Aufzuge von Otto Ranx. „Der Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Molière, frei überseht von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende viertel 10 Uhr.

Sonntag, 9. Juni. Abt. C. 67. Ab.-Vorst. Statt „Lammhauer“: „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 5. Juni. 33. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der Mönch von Sandomir“, Oper in 3 Akten nebst einem Prolog und Epilog (nach Grillparzers „Das Kloster von Sandomir“), Dichtung von Franz Kabel, Musik von Alfred Lorenz. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie
vom 4. Juni 1907

Das Depressionsgebiet, das gestern die Nordsee bedeckte, hat sich ostwärts auf Skandinavien und die Ostsee verlegt; von dort aus geht eine kurze niedrige Drucke nach einem über Ungarn lagernden Minimum. Hoher Druck erstreckt sich zungenförmig vom Südrussland her in das Binnenland herein; das Maximum bei Island besteht fort. Im Westen von Island ist eine neue, vorerst noch flache, Depression erschienen. In Deutschland ist das Wetter, trüb, kühl und regnerisch geblieben. Meist trübes, vorwiegend trockenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. Juni, früh.

Lugano wolkenlos 18 Grad; Biarritz heiter 14 Grad; Nizza heiter 17 Grad; Triest Regen 13 Grad; Florenz bedeckt 16 Grad; Rom wolkenlos 16 Grad; Brindisi heiter 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.0	11.9	7.4	72	SW	bedeckt
4. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.2	10.5	8.0	85	„	„
4. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	751.3	14.5	8.3	68	„	„

Höchste Temperatur am 3. Juni: 15.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.5.

Niederschlagsmenge des 3. Juni: 0.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. Juni, früh: Schusterinsel 3.60 m, gestiegen 8 cm; Rehl 3.73 m, gefallen 3 cm; Magau 5.41 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 5.09 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ausstellung von Gobelins

(alte Kunstweberien für Wandbesatz)

aus den Schlössern in Bruchsal, Rastatt und Karlsruhe, von hervorragend künstlerischem und historischem Wert, im Drangeriegebäude, Platenheimerstr. 6, zu Karlsruhe, geöffnet zur allgemeinen Besichtigung

vom 30. Mai bis einschliesslich 9. Juni d. Js.

an Werktagen von 10^{1/2}—12^{1/2} und von 3—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—12^{1/2} und von 3—6 Uhr. Den Besuchern wird zugleich Gelegenheit zur Besichtigung einer Sammlung von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zum großen Teil im Jubiläumsjahr der goldenen Hochzeit gefertigten Wandarbeiten, die zur Verlobung zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims bestimmt sind, gegeben. Eintrittspreis 50 Pfg., für Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrer bezw. Lehrerinnen 20 Pfg. die Person. Karlsruhe, den 29. Mai 1907.

Badischer Frauenverein:
Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Stocker
Karl Friedrichstr. 20.
3699.3.2

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Anleihebedingungen wurden heute vor dem Großh. Notar Herrn Julius Ott in Karlsruhe

100000 M. der 4% Partialobligationen
unserer Gesellschaft vom Jahre 1896

und zwar:

Stück 80 — Obligationen Lit. A à Mark 1000:

Nr. 14, 36, 37, 84, 93, 144, 148, 162, 227, 254, 321, 322, 333, 336, 352, 353, 370, 408, 421, 444, 446, 462, 477, 507, 571, 593, 616, 624, 626, 698, 704, 711, 715, 731, 767, 799, 801, 806, 821, 838, 864, 881, 950, 994, 995, 1033, 1044, 1102, 1105, 1107, 1110, 1129, 1134, 1158, 1159, 1160, 1168, 1171, 1193, 1194, 1219, 1223, 1232, 1239, 1250, 1292, 1309, 1310, 1325, 1337, 1477, 1487, 1493, 1510, 1521, 1529, 1567, 1572, 1590, 1599,

Stück 40 — Obligationen Lit. B à Mark 500:

Nr. 2, 8, 14, 17, 53, 77, 96, 119, 136, 137, 157, 163, 189, 201, 210, 258, 322, 332, 349, 350, 359, 386, 394, 400, 402, 416, 504, 513, 517, 529, 532, 537, 538, 567, 591, 667, 739, 755, 762, 770

zur Heimzahlung auf 1. September d. Js. ausgelöst.

Die Einlösung dieser Partialobligationen mit Zinscheinen auf 1. März 1908 und weiter erfolgt ab 1. September d. Js.

in Karlsruhe bei dem Bankehaus Strauß & Co.,
in Mannheim bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G.
Grünwinkel bei Karlsruhe, den 1. Juni 1907.

Gesellschaft f. Brauerei, Spiritus- u. Presshefen-Fabrikation
vorm. G. Sinner.

Wir nehmen Zeichnungen auf

4% Bayer. Eisenbahn-Anlehen

4% Bayer. Allgemeines Staats-Anlehen

unkündbar bis 1. Mai 1915

à 100.20 netto

bis Donnerstag den 6. Juni d. Js. kostenfrei entgegen.

Deereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Ueberlingen

am Bodensee,
Mineral- und
Seebad, klima-
tischer Kurort.

Alte, höchst interessante Stadt (ehem. freie Reichsstadt) mit hervorragenden Sehenswürdigkeiten. Aeußerst geschützte Lage. Prachtvolle Umgebung. Herrliche Fernsicht auf See und Alpen. Schattige Spaziergänge in den ausgedehnten prächtigen städtischen Anlagen und Stadtgraben in unmittelbarer Nähe. Reizende Waldpartien und Ausflüge. Grosse städtische Schwimm- und Badeanstalt. In schönster Lage am See das städtische Bad-Hotel mit schönem Park und Trinkhalle. Dabei die neu erbaute Warmbadeanstalt, schönste und vornehmste am Bodensee, die alle von den Aerzten empfohlenen und bewährten Heilbäder enthält. Gute Gasthöfe. Privatwohnungen. Mässige Preise. Jagd-, Fisch- und Rudersport. Lawn-Tennis-Platz. Kurmusik. Lesezimmer. Elektr. Licht. Täglich 12malige Dampferverbindungen von und nach allen Hafenplätzen des Bodensees. Station der Bodensee-Gürtelbahn Radolfzell - Ueberlingen - Friedrichshafen - Lindau - (München) - Bregenz - (Innsbruck).

Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch das Kur-Komitee. 5611.5.5

40—45000 Mk.

erste Hypothek auf ein Privathaus in bester Lage Heidelberg auf 1. Juli gesucht. Off. u. Nr. 2625 an den Verlag der Heidelberger Zeitung. 3800.2.2

Kuchholzversteigerung.

Das Großh. Forstamt Eichenfeld in Forstheim versteigert mit Vorzugsbevorzugung aus den 8 Forstschubbezirken des Domänenwaldes am Dienstag den 18. Juni 1907, vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zur „Post“ in Dill-Weissenstein. 3831.2.1

a. Nadelnholz: Stämme: 75 St. I. Nr. 341 St. II. Nr. 1072 St. III. Nr. 2646 St. IV. Nr. 15; Abschnitte: 30 St. I. Nr. 122 St. II. Nr. 11; Stöbe: 78 St. I. Nr. 118 St. II. Nr. 35 St. III. Nr. 11; b. Eichenstammholz: 3 St. V. Nr. 11; im ganzen 3366 Fm. Auszüge erteilt das Forstamt, das Holz wird auf Verlangen von den betreffenden Forstpartien vorgezeigt.

Gemeindebeamter

25 Jahre alt, mit besten Referenzen, sucht Vertrauensposten bei Verwaltung. Off. u. Z. 850 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung der in diesem Jahre heimzahlenden Schuldenverreibungen der Stadtgemeinde Billingen wurden gezogen:

Von Lit. A Nr. 6, 46, " " B " 17, 57, " " C " 3, " " D " 42, " " E " 91, " " F " 48.

Die Heimzahlung der Schuldbeträge erfolgt auf 1. Dezember l. J. mit welchem Tage auch die Verzinsung aufhört, bei der Stadtkasse hier. Billingen, den 1. Juni 1907. Der Gemeindevorstand: Dr. Braunagel.

Dr. Braunagel.

Bülow-Pianos

ARNOLD, Aachaffenburg. Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Erprobung des Händlers. grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weltgehendste Garantien, freie Probebestellung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Verlosung.

Von dem 3/4prozentigen Anlehen der Stadtgemeinde Neustadt im Schwarzwald vom Jahre 1885 wurden bei der Ziehung am 25. Mai 1907 durch das Los zur Heimzahlung auf 1. Dezember 1907 bestimmt:

Die Teilschuldverreibungen Lit. A Nr. 82 mit 1000 M., Lit. B Nr. 82 und 109 mit je 500 M., Lit. C Nr. 92 mit 200 M.

Der Kapitalbetrag kann vom 1. Dezember d. J. ab bei der Stadtkasse hier in Empfang genommen werden. Die Verzinsung hört von diesem Tage an auf.

Neustadt i. Schwarzw., 1. Juni 1907. Der Gemeindevorstand: Schort.

Bürgerliche Rechtsstreite.

3809.2.1. Kehl. Die Benjamin Ulrich Witwe, Elisabeth geborene Schneider in Neustadt, hat zum Zweck der Ausschließung des Eigentümers nach § 927 B.G.B. das Aufgebot des auf den Namen der Christian Schneider Witwe, Barbara geborenen Schwaab in Neustadt, eingetragenen Grundstücks, Lagerbuch-Nr. 29 der Gemarkung Neustadt, beantragt. Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag den 4. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Kehl anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Kehl, den 27. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Maurer.

Konkursverfahren.

3840. Nr. 15411. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Greber in Bad ist Termin zur Anhörung der Gläubigerberathung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konsummasse auf den 26. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht dahier, Zimmer Nr. 14, bestimmt.

Baden, den 1. Juni 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

Konkursverfahren.

3841. Nr. 4291. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Fren, Saalbau Weiche, in Freiburg i. Br. wurde nach Abhaltung des Schlussverfahrens und Vornahme der Schlussverteilung durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben.

Freiburg, den 31. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Mohr.

Konkursverfahren.

3820. Freiburg. Im Konkurs über das Vermögen des Möbelhändlers Michael Tritschler hier soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 3324.34 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 4.87 M. bevorrechtigte und 7780.37 M. gewöhnliche Konsumforderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Freiburg, den 31. Mai 1907. Der Konkursverwalter: L. Marbe jr., Rechtsanwält.

Konkursverfahren.

3842. Nr. 7670. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wäders Georg Heinrich Brand in Kirchheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlussverfahrens und Vollzug der Schlussverteilung heute aufgehoben.

Heidelberg, den 29. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herrel.

Konkursverfahren.

3844. Nr. 5047. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 30. Januar 1906 in Karlsruhe verstorbenen Fabrikanten Heinrich Mohr hier wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Freitag den 21. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, 2. Stod. Zimmer Nr. 13.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 1539.91 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1907. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3845. Nr. 4473 I. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über den Nachlass des am 27. Januar 1906 verstorbenen, zuletzt hier wohnhaft gewesenen Oekonomierats Dr. phil. Ludwig Deurer wurde nach Abhaltung des Schlussverfahrens und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Karlsruhe, den 3. Juni 1907. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3846. Nr. 3827. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wädersmeister Ludwig Zimmermann in Karlsruhe wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Freitag den 28. Juni 1907, vormittags 9^{1/2} Uhr, Mademietstraße 2 B. 3. Stod. Zimmer 50.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 169.25 M. festgesetzt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1907. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3847. Nr. 4980. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dekorationsmalers Heinrich Frau in Karlsruhe, Edelheimerstraße Nr. 2, wurde nach Abhaltung des Schlussverfahrens und nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Karlsruhe, den 3. Juni 1907. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3848. Nr. 4516. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Karl Wertheim, Inhaber eines Kartentischlagers hier, Kaiserstraße Nr. 207, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 21. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, (Zimmer 17) vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1907. Bruch, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3851. Nr. A 9655. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hafnermeisters Jakob Heiböcker in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf

Montag den 24. Juni 1907, vormittags 8^{1/2} Uhr, vor Großh. Amtsgericht, Zimmer 11, dahier.

Konstanz, den 29. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Konkursverfahren.

3826. Nr. 1901. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich König hier ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichs zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf

Mittwoch den 26. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Sitzungssaal B, erstes Obergeschoss. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Mannheim, den 31. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1: Motzk.

Konkursverfahren.

3827. Nr. 4844. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Dagobert Rosenberger in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwert-

baren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf

Freitag den 28. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Abt. 3, hier selbst, 2. Stod. Zimmer 111.

Mannheim, den 1. Juni 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Pfef.

Konkursverfahren.

3828. Nr. 4018. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Endlich in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 18. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, 2. Stod. Zimmer Nr. 111, anberaumt.

Mannheim, den 29. Mai 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Stalf.

Konkursverfahren.

3843. Nr. 8377. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Karl Ritter zum Dörsen in Marzdorf wurde durch Gerichtsbeschluss vom 31. Mai d. J. wegen Unzulänglichkeit der Masse eingestellt.

Ueberlingen, den 3. Juni 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: G. Bed.

Konkursverfahren.

3829. Nr. 9059. Billingen. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Josef Brühle in St. Georgen wurde heute am 3. Juni 1907, vormittags 11^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Fabrikant Johann Obergfell in St. Georgen wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Verbehaftung des Ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 1. Juli 1907, nachmittags 4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschaffen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache obgefandene Verbriefung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1907 Anzeige zu machen.

Billingen, den 3. Juni 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: G. Bernauer.

Bekanntmachung der Schlussverteilung.

3830. Billingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Fleischerhauers Adolf Bed in Billingen soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 437.88 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 15 584.38 M., darunter 58.94 M. bevorrechtigte.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Großh. Amtsgerichts zur Einsicht auf.

Billingen, den 3. Juni 1907. Der Konkursverwalter: Krauß, Rechtsanwält.

Bekanntmachung.

3832. Breiten. Die gegen den am 8. April 1844 zu Kirchbach geborenen, dort wohnhaften, verwitweten Schäfer und Weingärtner Gottlieb Friedrich Weiß von diesseitigem Gerichte mit Beschluss vom 17. Juli 1902 wegen Trunkfucht auszusprechende Entmündigung wird wieder aufgehoben.

Breiten, den 29. Mai 1907. Großh. Amtsgericht.

Beregnung von Hochbauarbeiten.

Die nachbezeichneten Arbeiten zur Herstellung eines Weichendirektwohngebäudes auf Bahnhof Algen sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden:

Grab- und Maurer-, Steinbauer-, (Granit und Sandstein auf), Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Tapezier-, Bedeckungs- und Anstreicherarbeiten.

Die Pläne, Massenberechnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer auf und werden daselbst auch die für die Angebote zu benötigenden Arbeitsverzeichnisse abgegeben.

Eine Zusendung der Bedingungen und Pläne findet nicht statt. Die Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Donnerstag den 13. Juni d. Js., abends 6 Uhr, eingzureichen.

Zurücklagfrist 3 Wochen. Billingen, den 29. Mai 1907. Großh. Bauinspektion.